

## Musterlösung einer ETH-Prüfung

 = Hinweis auf ETH Script

### 1. Satz aus Beethovens 6. Sinfonie, "Pastorale" ("Hirtensinfonie")

Beethoven ist sich durchaus der Problematik der Programmmusik bewusst, schreibt er doch selbst: "Man überlässt es dem Zuhörer, die Situationen herauszufinden. Jede Malerei, nachdem sie in der Instrumentalmusik zu weit getrieben, verliert" etc. - Dennoch Unterstützt er "ländliche" Assoziationen durch folgende Massnahmen:



Mit einer auftaktigen Geste (S.8) "erwacht" die "Naturtonart" F-Dur ("Grund und Boden", S.23). Oboe und Klarinette als Hirteninstrumente (warum funktionieren solche Clichés auch heute noch, im Zeitalter des Mähdreschers?). Flötentriller als Vogelgezwitscher (einmal ist im Fagott auch ein Kuckuck zu hören, allerdings als fallende Quarte und nicht mit der kleinen "Ruffterz"). (Im folgenden Scherzo - "Lustiges Zusammensein der Landleute" - werden auch Jagdhörner zu hören sein). Lange Orgelpunkte (S.15, vgl. Dudelsack!) evozieren einen perspektivischen Blick in die weite Landschaft. Dementsprechend wechseln die Harmonien sehr langsam, was einen "beruhigenden" Einfluss ausübt. Sie sind sehr einfach, oft nur die Stufen I - IV - V - I = Tonika, Subdominante, Dominante in schlichten Kadenzabläufen (S.17), sodass das Stück gut auch nur nach Gehör (ohne Noten) harmonisch analysiert werden kann! Volkstümliche Terz- und Sextparallelen (S.19, Verzicht auf komplizierte, "intellektuelle" Polyphonie). In breit angelegten (De-)Crescendi (eine Art "Zoom"-Wirkung!) Wiederholung immer gleicher Motive (Ostinato, S.10): Keine "Langeweile", sondern Repetition als Naturprinzip: "Ein Baum steht neben dem andern am Waldrand" (Reproduktion ist ja auch ein biologisches "Lebensprinzip"):

"Dachdecker-Tante" (Merkwörter S.6) bis zu 36 mal hintereinander!



"Auflockernde" Triolen beim Übergang zum Seitensatz

Nach der Exposition (der im übrigen völlig regelgerechten Sonatenform) erklang auch die Durchführung. Hier eröffnen sich gleichsam "Tonartenfenster" (S.23) in die vier "Himmelsrichtungen" B-Dur > D-Dur und später G-Dur > E-Dur: B="religöse Dankbarkeit" (Beethoven erlebte Gott in der Natur); bei D "brennt die Mittagssonne auf die Felder". Die "Blumenwiese" G-Dur wird plötzlich nach E-Dur aufgehellt (3 Kreuze mehr!): Dieser "Farbeffekt" ist später in der Romantik als "erweiterte Terzverwandtschaft" beliebt.

Sie hörten eine historische Aufnahme des Philharmonia Orchesters London unter Otto Klemperer, deren ruhiges Tempo ich moderneren Aufnahmen vorziehe - wenn diese auch metronomisch getreuer (Halbe = 66) zu sein vorgeben (z.B. David Zinman).

